

**Stille Zeit:** Ich lese beide Abschnitte noch einmal langsam durch. Oder jemand in der Familie liest sie vor und die anderen hören. Vielleicht klingt jetzt manches anders als beim ersten Hören. Ich schreibe auf, was mich bewegt.

**Ein Lied zum Perspektivwechsel: EM 240.**

Es kann gesungen oder gelesen werden: **Christus lebt, drum lasst das Jammern**

**Gebet:** Wofür bin ich dankbar? Was will ich davon vor Gott aussprechen?  
Was brauche ich jetzt? Worum möchte ich Gott bitten?  
An wen denke ich jetzt? Für wen möchte ich beten?

Wir beten zu Gott, der allein uns tröstet und hilft, dass wir sicher wohnen.

Wir beten für alle, die vom Corona-Virus betroffen sind, die in anderen Krankheiten, Isolation oder Angst um ihre Existenz leben, dass sie Linderung und Genesung finden.

Wir beten für alle, die in diesen Tagen die Völker in der Welt anführen, für alle, die auf unterschiedlichen Ebenen politische Ämter bekleiden, dass sie ihre Entscheidungen weise und verantwortungsvoll treffen.

Wir beten für die Ärztinnen und Ärzte, Schwestern und Pfleger, für alle in der medizinischen Forschung Tätigen, dass sie durch ihr Wissen und Können vielen zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit verhelfen werden.

Wir beten für alle besonders Gefährdeten, für die schwer Erkrankten und die Sterbenden, dass sie bei dir Trost und Frieden finden können.

Uns selbst und alle, für die wir beten, vertrauen wir deiner Barmherzigkeit und Gnade an. Wir bitten um deinen Schutz und Segen im Namen deines Sohnes, unseres auferstandenen Herren Jesus Christus.

**Vaterunser**

**Segen**

Gott des Friedens, Herr, Jesus Christus, der du immer bei uns bist, leite uns auf dem Weg der Hoffnung und schenke uns deinen Frieden, deine Liebe und Stärkung durch deinen heiligen Geist. So segne euch, Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

**Ein Lied zum Schluss: EM 359**

1. Ich traue auf dich, o Herr. / Ich sage: Du bist mein Gott.

|: In deiner Hand steht meine Zeit. :|

2. Gepriesen sei der Herr. / Er hält die, die ihm vertraun.

|: In seiner Güte bleibt er treu. :|

3. Drum traue ich auf dich. / Ich sage: Du bist mein Gott.

|: In deiner Hand steht meine Zeit. :|

T: (Nach Psalm 31,15.16.22) Jugend mit einer Mission 1976 (Str. 1); Hartmut Handt 1989 (Str. 2+3)

## Gottesdienst zum Selberfeiern

am Sonntag Quasimodogeniti, 19. April 2020



**Hebt eure Augen in die Höhe und seht!**

Der Gottesdienstentwurf ist – wie so vieles in diesen Wochen – ein Versuch. Er bietet Vorschläge für Lieder, Gebete und Lesungen. Sie können gerne verändert und ergänzt werden. Hilfreich ist es, Bibel und Gesangbuch bei der Hand zu haben, vielleicht auch Schreibzeug. Der Gottesdienst kann allein oder mit anderen gefeiert werden. Die Vorlage wird in der Gemeinde verteilt und soll dazu helfen, miteinander ins Gespräch zu kommen: im Familien- oder Freundeskreis, mit dem gebotenen Abstand über den Gartenzaun, am Telefon oder im Gemeindeblog. Zu diesem Zweck stellt diese Vorlage mehr Fragen als sie Antworten gibt. Ich wünsche viel Freude beim Gottesdienstfeiern, Ihr/Euer Pastor *Thomas Günther*

**Im Namen Gottes**, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**Gelobt sei Gott**, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. (Wochenspruch -1. Petrusbrief, Kap. 1, V. 3)

**Ein Lied:** Wer singen kann und möchte, stimme hier ein Osterlied an, das er oder sie gut und gerne singt. Wer die Worte still bedenken oder beten möchte, suche sich vielleicht ein Unbekanntes. Für mich ist das zum Beispiel EM 428: Zu Ostern in Jerusalem.

**Gebet:** Lebendiger Gott, was war das für ein Osterfest? Ungewohnt still und einsam, dabei bist Du doch auferstanden! Leer wie dein Grab sind zur Zeit unsere Kirchen. Eine neue Krankheit überzieht die Erde. Doch du bist da! Aus Rücksicht aufeinander halten wir Abstand zueinander. Doch was uns verbindet, ist das Vertrauen zu dir. Vor dir sprechen wir aus, was uns bewegt, auch unsere Sorgen und Ängste. – (Stilles Gebet oder Gebetsgemeinschaft) – Herr, erbarme dich unser! Amen.

**Gedanken zum Tag:** Der heutige Sonntag heißt im liturgischen Kalender Quasimodogeniti – Wie die neu geborenen Kindlein. Der Name bezieht sich auf 1. Petrus 2,2: „Seid begierig nach der vernünftigen lauterer Milch wie die neugeborenen Kindlein, auf dass ihr durch sie wachset zum Heil“ Er wird auch der „weiße Sonntag“ genannt, weil in der frühen Kirche die zu Ostern Getauften am Sonntag nach Ostern noch einmal in ihren weißen Taufgewändern zum Gottesdienst kamen. Dieses „neu geboren“ verbindet für uns die Erinnerung an die eigene Taufe (als Kind, Jugendliche/r, Erwachsene/r oder steht sie noch aus?) mit der österlichen Botschaft vom neuen Leben durch die Auferstehung Jesu von den Toten.

**Biblische Lesungen** – Bitte lest langsam – wenn möglich laut – die beiden folgenden Abschnitte aus dem Buch des Propheten Jesaja 40:26-31 und aus dem Lukasevangelium, Kapitel 24, die Verse 13-35.

**Ein Liedvorschlag:** EM 228 Mit Freuden zart zu dieser Fahrt (Wer möchte, kann hier auch ein passendes Musikstück von CD einspielen.)

## Gedanken und Fragen zur Andacht

Jesaja 40 spricht in die Zeit des Exils hinein. 587 v.Chr. war Jerusalem zerstört worden und Teile des jüdischen Volkes waren deportiert worden. Der Glaube an Gott war tief erschüttert. Wie konnte Gott das zulassen? Würde sein Volk je wieder eine Zukunft haben? Der Eindruck, dass Gott sein Volk im Stich gelassen hat, war verbreitet (Jes 40, 27). Dem setzt der Prophet eine neue Hoffnung entgegen. Lukas stellt sein Evangelium knapp 60 Jahre nach dem Sterben und Auferstehen Jesu zusammen. Da war die Geschichte Jesu bereits weitergegangen. Lk 1,1-4 deutet an, dass es viele unterschiedliche Überlieferungen der Jesusgeschichte gibt. Der Hintergrund der beiden Abschnitte ist unterschiedlich. Miteinander verbunden sind sie z.B. dadurch, dass sie Glauben und Leben als einen Weg beschreiben, den wir zu gehen haben: „Dass sie laufen und nicht matt werden“ und „Zwei von ihnen gingen in ein Dorf ... und Jesus ging mit ihnen“. Dem lasst uns nachgehen.

- Wir denken an schöne und schwere Wege, die wir in unserem Leben gegangen sind. Welche Erfahrungen verbinde ich mit ihnen? Was kann ich darüber sagen?
- Was macht mich auf meinem Weg heute „müde und matt“? Was lässt mich „straucheln und fallen“? Was gibt mir dagegen „neue Kraft, dass ich laufe und nicht matt werde“?
- Jesaja und Lukas sagen auf unterschiedliche Weise: Ob mich ein Weg ermüdet und zum Stolpern bringt oder ob ich ihn leicht bewältigen kann, hängt auch davon ab, worauf ich unterwegs meinen Blick richte: vgl. Lukas 24,16-24 mit V. 31-33. Die Augen der Emmausjünger waren „gehalten“, so dass sie zunächst nur ihre bedrückende Vergangenheit sahen, dann wurden ihre Augen geöffnet. Wofür? (V.31!) Auch Jesaja schreibt: „Hebt eure Augen in die Höhe und seht!“ – Was war damals aus dem Blick geraten? Wofür öffnetet der Prophet seinen Leuten die Augen wieder?
- Was bestimmt in der aktuellen Situation heute meine Wahrnehmung? Worauf bin ich fixiert? Was habe ich möglicherweise aus dem Blick verloren? Wie könnte ein Perspektivwechsel gelingen?
- Es fällt auf, dass sowohl bei Jesaja als auch bei Lukas das Gespräch zu einem Perspektivwechsel führt: Bei Jesaja ist es das Gespräch zwischen ihm, dem Propheten, und dem Volk. Bei Lukas ist es das Gespräch zwischen den Jüngern und dem unerkannten Begleiter. – Welche Gespräche fehlen mir vielleicht? Welche Gespräche helfen mir, meinen Blick zu heben?
- Was bedeutet Jes 40,29 „Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden“ für uns heute in der Corona-Krise? Was bedeutet diese Zusage Gottes für einen jungen / alten / kranken / gesunden / ... Menschen?